

Vogel, Peter

Institutionalisierte Selbstkritik - die Aufgabe der Kommission Wissenschaftsforschung?

Wigger, Lothar [Hrsg.]: Forschungsfelder der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Opladen : Leske und Budrich 2002, S. 251-255. - (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft / Beiheft; 1)

urn:nbn:de:0111-opus-55983

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.springerfachmedien.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

5. Jahrgang

Forschungsfelder der Allgemeinen Erziehungswissenschaft

Inhaltsverzeichnis

Lothar Wigger	Ein Neubeginn der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Die 1. Tagung der Sektion „Allgemeine Erziehungswissenschaft“ der DGfE	5
KOMMISSION PÄDAGOGISCHE ANTHROPOLOGIE		
Christoph Wulf	Anthropologie und Erziehungswissenschaft. Zur Arbeit der Kommission Pädagogische Anthropologie	9
Christoph Wulf	Die Wendung zur historisch-pädagogischen Anthropologie	13
Kristin Westphal	Zur Grundlegung einer Theorie der medialen Erfahrung am Beispiel Stimme	33
Stephan Sting	Soziale Bildung. Pädagogisch-anthropologische Perspektiven der Geselligkeit	43
Hans-Rüdiger Müller	Exzentrische Positionalität. Bildungstheoretische Überlegungen zu einem Theorem Helmuth Plessners	53
Jörg Zirfas	Anthropologie als Spurensuche. Eine programmatische Skizze mit Blick auf die Allgemeine Pädagogik	63
Michael Göhlich	Institution des Lernens. Überlegungen zu einer Anthropologie der Schule	73
KOMMISSION BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPHILOSOPHIE		
Jörg Ruhloff	Bildungs- und Erziehungsphilosophie in der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft	81
Jörg Ruhloff	Bildungs- und Erziehungsphilosophie – ein Blick von innen	83
Jan Masschelein/ Norbert Ricken	Regulierung von Pluralität – Skizzen vom ‚Außen‘. Erziehungsphilosophische Überlegungen zu Funktion und Aufgabe einer Allgemeinen Erziehungswissenschaft	93
Michael Wimmer	Pädagogik als Kulturwissenschaft. Programmatische Überlegungen zum Status der Allgemeinen Erziehungswissenschaft	109

KOMMISSION BIOGRAPHIEFORSCHUNG

Ernst Cloer	Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung und Allgemeine Erziehungswissenschaft	123
✗ Theodor Schulze	Allgemeine Erziehungswissenschaft und erziehungswissenschaftliche Biographieforschung	129
✗ Dorle Klika	Pädagogisches Handeln in Briefform. Theoretisch-methodologische Überlegungen zur Analyse von Korrespondenzmaterial	147
✗ Karin Priem/Edith Glaser	„Hochverehrter Herr Professor!“ – „Sehr geehrter Herr Kollege!“ Rekonstruktion von Erziehungswissenschaft durch Biographik am Beispiel der Korrespondenzen Eduard Sprangers und Wilhelm Flitners	163

KOMMISSION WISSENSCHAFTSFORSCHUNG

Peter Vogel	Wissenschaftsforschung und Allgemeine Erziehungswissenschaft	179
✗ Klaus-Peter Horn	Zur Geschichte der Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaftsforschung (AfW) bzw. Kommission AG Wissenschaftsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft – Tagungen, Publikationen, Themen	181
✗ Lothar Wigger	Identität und Diffusion der Erziehungswissenschaft als Ausbildungsdisziplin	213
Andreas von Prondcynsky	Institutionalisierung und Ausdifferenzierung der Erziehungswissenschaft als Forschungsdisziplin	221
✗ Guido Pollak	Wissenschaftsforschung und Wissenschaftstheorie (in) der Erziehungswissenschaft: empirische und/oder normative Grundlagenforschung?	231
✗ Edwin Keiner	Rezeption und Verwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens	241
✗ Peter Vogel	Institutionalisierte Selbstkritik – Die Aufgabe der Kommission Wissenschaftsforschung?	251
Autorenspiegel.....		255

Peter Vogel

Institutionalisierte Selbstkritik – Die Aufgabe der Kommission Wissenschaftsforschung?

Zusammenfassung

In diesem letzten Beitrag wird in knapper Form – nach der Darstellung der Geschichte und der Hauptarbeitsgebiete der Kommission durch die vorhergehenden Beiträge – der Focus auf die spezifische Funktion unserer Kommissionsarbeit für die Allgemeine Erziehungswissenschaft gerichtet (1), der kommissionstypische „Denkstil“ angesprochen (2) und der Schwerpunkt der weiteren Kommissionsarbeit vorgestellt (3). Die ursprüngliche Diktion eines Vortrags, der zur Diskussion anregen soll, wurde beibehalten.

Summary

Institutionalized Self-Criticism – The role of the Commission "Social Studies of Science"

In this last paper, following the presentation of the history and main fields of work of the Commission in the previous contributions, the focus will turn to the specific function of our work for General Education Theory (1). Next, the Commission's "way of thinking" will be characterized (2) and the focal points for future work will be presented. The text was originally written as a lecture to stimulate discussion and the text's diction has been maintained here.

I

„Wissenschaftsforschung als institutionalisierte Selbstkritik“ ist ein Versuch, die Aufgaben unserer Kommission in Relation zur Gesamtdisziplin in griffiger Form zu beschreiben und zu erklären, inwiefern die anderen Kommissionen von unserer profitieren können, wobei natürlich erst die Explikation die Schwierigkeiten dieser Formulierung deutlich macht.

Wissenschaftsforschung ist – nach einer knappen Definition von Elmar TENORTH (1975, S. 255) – die „rationale und soziale Rekonstruktion der Theorie(n) und Theorieproduktion und ihrer Determinanten“. Institutionalisiert ist sie insofern, als diese Art von Fragen eben nicht – wie sicherlich in anderen Kommissionen – gelegentlich behandelt wird, sondern in einer eigenen Kommission systematisch und mit einer gewissen Planmäßigkeit. Das Spektrum der möglichen Fragen hat Klaus-Peter HORN vorgeführt. Will man das Spezifikum gegenüber den anderen im Laufe der Tagung vorgestellten wissenschaftlichen Zugängen beschreiben, dann fällt zunächst die Sonderstellung hinsichtlich der Gegenstandskonstitution ins Auge: Die Produktion des Wissens im Rahmen der institutionalisierten Erziehungswissenschaft – also auch des Wissens, das die anderen drei Kommissionen erzeugen –, ist Gegenstand von Wissenschaftsforschung.

Insofern fällt diese Forschung aus dem Rahmen der gängigen Erkenntnisbemühung der Erziehungswissenschaft:

- Es fällt kein pädagogischer Gewinn ab – sofern man das von erziehungswissenschaftlicher Forschung erwartet –, weil Wissenschaftsforschung definitiv keinen pädagogischen Auftrag hat. Guido POLLAK hat darauf ausdrücklich hingewiesen.
- Es ist aber auch insofern keine genuin erziehungswissenschaftliche Forschung, als keine (oder keine unmittelbaren) Erkenntnisse über den Objektbereich Erziehung, Bildung, Bildungssystem etc. erzeugt werden.

Diese eximierte Position wird noch verstärkt durch die Überlegung, dass ja Wissenschaftsforschung grundsätzlich metadisziplinär ausgelegt ist. Wissenschaftsforschung erforscht genauso die Theorieproduktion der Physik oder der Psychologie und ist in unserem Fall gewissermaßen nur zufällig auch in der Erziehungswissenschaft angesiedelt.

Alles das lässt dann doch die Frage aufkommen: Kann die „normale“ forschende und lehrende Erziehungswissenschaft eigentlich von den Ergebnissen der Wissenschaftsforschung profitieren, und wenn, dann wie?

Bevor man sich dieser Frage zuwendet, sollte man sich vergegenwärtigen, dass die Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Bereich arbeiten, keine Stellen für Wissenschaftsforschung innehaben, sondern meistens solche für Allgemeine Erziehungswissenschaft, und auch in ihrer akademischen Alltagspraxis meist im Bereich der „normalen“ Allgemeinen Erziehungswissenschaft forschen und lehren, sich also immer in der Doppelrolle als Beobachtungsgegenstand und als Beobachter befinden.

Wenn etwa ein Erziehungswissenschaftler, der selbst bestimmte Gewohnheiten bei der Kenntnisnahme von erziehungswissenschaftlicher Fachliteratur hat (ein Problem, das von größter Bedeutung für die Praxis des wissenschaftlichen Diskurses ist, aber im Detail noch nicht erforscht wurde und insofern eine typische Aufgabe für die Kommission Wissenschaftsforschung darstellt), und eben diese Rezeptionsgewohnheiten bei der Zunft der Erziehungswissenschaftler untersucht, begibt er sich in ein Distanzverhältnis zu seiner wissenschaftlichen Alltagspraxis. Er nimmt vorübergehend die Beobachterperspektive ein, ohne seinen alten Platz aufzugeben.

Kann nun die Allgemeine Erziehungswissenschaft oder – bezogen auf die Personalunion – der allgemeine Erziehungswissenschaftler etwas von der Wissenschaftsforschung lernen? Wenn ich versuche, mir selbst Rechenschaft darüber abzulegen, was ich von der Mitarbeit in dieser Kommission für mein Alltagsgeschäft als allgemeiner Erziehungswissenschaftler gelernt habe, der Vorlesungen über Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft und Sozialisationstheorie, Seminare über Bildungstheorien, PESTALOZZI, KANT und ROUSSEAU hält und alle diese Themen prüft, dann fallen mir doch einige Ergebnisse ein (also eine sehr subjektive Auswahl der Erträge der Forschung der Kommission):

- Die Ergebnisse aus der Rezeptionsforschung haben in hohem Maße dazu beigetragen, meine Illusionen über die sogenannte Praxisrelevanz akademisch-erziehungswissenschaftlichen Wissens abzutragen. Wer heute immer noch behauptet, dass das am Schreibtisch des Erziehungswissenschaftlers erzeugte Wissen und die darauf aufbauenden pädagogischen Empfehlungen dadurch ihren Sinn und ihre Rechtfertigung bekommen, dass sie der Verbesserung der pädagogischen Praxis dienen, ist im besseren Fall schlicht uninformiert und im schlechteren Fall an Aufklärung über die tatsächlichen Zusammenhänge nicht interessiert;

- desillusionierend haben auch – wenn es denn noch möglich war – die punktuell erarbeiteten Daten hinsichtlich der Lern- und Lesegewohnheiten unserer Studierenden gewirkt;
- die historische Erklärung der Selbstdefinition der Erziehungswissenschaft als praktischer Wissenschaft (ein Thema eher aus der Anfangszeit der Kommission) hat mir geholfen, eine ganze Reihe von unverbunden scheinenden Argumenten, Deutungsmustern, Widersprüchen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs zu verstehen;
- überrascht hat mich die relative „Normalität“ der Erziehungswissenschaft, verglichen mit anderen etablierten und als seriöser geltenden Wissenschaften und gemessen mit den üblichen Indikatoren im Wissenschaftssystem, wobei allerdings noch hinreichend viel erklärungsbedürftige „Unnormalität“ übrig blieb;
- die Diskussion um die systematische Unterscheidung von Formen pädagogischen Wissens nach Herkunft, Geltungskriterien, interner Konsistenz, Verwendungssituationen etc. hat sich als Schlüssel zur Auflösung einer ganzen Kette von kognitiven Dissonanzen in meinem Kopf und in den Köpfen von Studierenden bewährt.

Wenn man die Frage nach dem Nutzen der Wissenschaftsforschung für die Erziehungswissenschaft etwas weniger persönlich formulieren will, dann lässt sich festhalten: Die Selbstthematisierung der Erziehungswissenschaft kann zum theoretischen Fortschritt der Erziehungswissenschaft insofern beitragen, als sowohl die „soziale“ wie die „rationale“ Rekonstruktion auf theoretische Leerstellen, Widersprüche, unklare Begrifflichkeiten, nicht wahrgenommene Alternativen usw. aufmerksam machen. Diese Ergebnisse lassen sich durch „Perspektivenwechsel“ (im Sinne des Wechsels von Geltungsebenen) von analytischen Ergebnissen in theoretische Vorschläge transformieren (oder von der Ebene einer Beobachtung zweiter Ordnung auf die Ebene einer Beobachtung erster Ordnung). In dieser kritischen Funktion ist das Anliegen – nicht der methodische Zugriff – der Wissenschaftsforschung durchaus kompatibel mit dem Anliegen einer kritischen Bildungsphilosophie, die durch ihre Analysen verhindern will, dass „vorliegende Geltungsansprüche, Überzeugungen, Methoden nicht zu einem selbst- und andere täuschenden Zwang werden“ (FISCHER 1989, S. 95).

II

Meine Bilanz als allgemeiner Erziehungswissenschaftler hinsichtlich des Nutzens der Wissenschaftsforschung für die Erziehungswissenschaft fällt also durchaus positiv aus, ebenso wie die Bilanz des Wissenschaftsforschers, was den Diskussionsstil in der Kommission betrifft. Damit ist ein Sachverhalt angesprochen, der wiederum eines der vielen von uns noch zu bearbeitenden Themen darstellt, nämlich der argumentative Habitus in unterschiedlichen Wissenschaftlertgemeinschaften innerhalb unserer Disziplin (ein Segment des auf der Tagung diskutierten Themas „Denkstil“). In den Berichten zur Kommissionsarbeit lässt sich dies nur teilweise vermitteln. Wenn ich beschreiben sollte, was den typischen Argumentationshabitus in der Kommission Wissenschaftsforschung kennzeichnet, dann ist der Stil zunächst einmal ziemlich offen bis rücksichtslos, in dem Sinn, dass nur das Argument zählt und jedes Argument grundsätzlich bestreitbar ist; kritische Distanz auch und insbesondere gegenüber den heiligen Kühen, den ehrfurchtgebietenden einheimischen Begriffen und den dominanten Denkfiguren des gegenwärtigen Diskurses ist *conditio sine qua non* der Arbeit.

Das zweite Merkmal ist ein leichter Zynismus gegenüber der Erziehungswissenschaft als sozialem System und gegenüber seinen Produkten, der sich automatisch einstellt und unvermeidbar ist, wenn man zuviel über die Determinanten des Funktionierens dieses Systems weiß.

Das dritte Merkmal ist, dass auf unseren Tagungen eine entspannte Atmosphäre herrscht; das ist wiederum eine Folge aus den ersten beiden Merkmalen und insofern Bedingung der Ernsthaftigkeit unserer Arbeit.

Ich denke, dass damit der funktionale Kern des Beitrages unserer Kommission für die Allgemeine Erziehungswissenschaft beschrieben ist. Ich möchte noch einige Überlegungen anschließen, die unsere weitere Arbeit betreffen und die innerhalb der Kommission – wie es sich gehört – kontrovers diskutiert werden.

III

Die Kommission hat sich – durchaus selbstkritisch – mit der Frage beschäftigt, welche Einzelthemen sie eigentlich bearbeiten soll im Kontext der Kriterien:

- Was ist notwendig für die Disziplin?
- Wofür hat die Kommission durch ihre Mitglieder hinreichend viel Kompetenz?
- Wer ist bereit und in der Lage, die Bearbeitung der Themen zu organisieren (vor dem Hintergrund des schon erwähnten Umstandes, dass die meisten unserer Mitglieder Wissenschaftsforschung gewissermaßen im Nebenerwerb betreiben),

wobei die drei Fragen in der Regel nicht zu konvergenten Antworten führen.

Drei Großthemen sind es, die uns derzeit beschäftigen:

1. Das eine ist die Überlegung, dass wir uns im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Gesamtdiskurses nur Gehör verschaffen können, wenn wir auf die Teildisziplinen zugehen, die sich auf dem Weg in eine vermeintliche Selbständigkeit befinden, um ihnen gewissermaßen vor Ort deutlich zu machen, dass sich ein Teil ihrer Probleme eben nicht mit ihren teildisziplinären Denkmitteln lösen lässt. Die Umsetzung dieser Strategie kann in Beiträgen unserer Mitglieder bei Tagungen anderer Kommissionen bestehen (wie z.B. in der Sozialpädagogik geschehen), durch das Einladen von Vertretern anderer Teildisziplinen auf unsere Tagungen (geplant für den Herbst diesen Jahres in Stuttgart mit ausgewählten Schulpädagogen zum Thema „Die schulpädagogische Denkform“), oder in gemeinsamen Treffen.
2. Das zweite Thema betrifft das von der Kommission vorbereitete und auf der Professionspolitischen Konferenz 1999 vorgestellte Projekt eines Kerncurriculums Erziehungswissenschaft (KCE), dessen Grundgedanken – unter anderem Definition und Modularisierung von Basiseinheiten erziehungswissenschaftlichen Wissens – dann weiter an Plausibilität gewinnen würden, wenn man diese Module erarbeiten und sowohl sachlogisch wie empirisch evaluieren würde. Dieses Projekt könnte an unterschiedlichen Standorten durchgeführt werden und betrifft zugleich eine zentrale Aufgabe einer Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Über die Bedeutung dieses Projekts angesichts des hochschulpolitischen Umfeldes von gestuften Studiengängen, ECTS-System und Akkreditierungsagenturen möchte ich nur eine Anmerkung machen: Wenn die Allgemeine Erziehungswissenschaft dieses Problem nicht regelt, werden es andere für uns tun.

3. Das dritte Thema hat mit dem Datenreport Erziehungswissenschaft (OTTO u.a. 2000) zu tun, der von einer vom DGfE-Vorstand beauftragten Gruppe erarbeitet wurde. Die Kommission wurde nicht damit beauftragt, wohl aber sind einige der Autoren Kommissionsmitglieder. Dieser Datenreport ist nach unserer Auffassung ein ausgesprochener Fortschritt für die Erziehungswissenschaft, ungeachtet dessen, dass die Ergebnisse natürlich optimierungsfähig sind. Diese Daten bilden gewissermaßen die Oberflächenstruktur der Erziehungswissenschaft ab. Sie müssten – im Sinne institutionalisierter Selbstkritik – ergänzt werden um Daten und Analysen zu den Inhalten, den Selbstdefinitionen, den Relevanzkriterien in Forschung und Lehre an unterschiedlichen Standorten, und die Berichterstattung müsste auf Dauer gestellt werden. Damit ist ein Projekt beschrieben, das zweifellos die Möglichkeiten der Kommission Wissenschaftsforschung übersteigt; aber irgend jemand muss einmal mit der Bearbeitung dieses Komplexes beginnen.

Literatur

- TENORTH, H.-E. (1975): Thesen zur Wissenschaftsgeschichte der Erziehungswissenschaft. In: Informationen zur erziehungs- und bildungshistorischen Forschung, Heft. 3, S. 255-261.
- FISCHER, W. (1989) Unterwegs zu einer skeptisch-transzendental-kritischen Pädagogik. – St. Augustin.
- OTTO, H.-U./KRÜGER, H.-H./MERKENS, H./RAUSCHENBACH, T./SCHENK, B./WEISHAUPT, H./ZEDLER, P. (Hrsg.) (2000): Datenreport Erziehungswissenschaft. Befunde und Materialien zur Lage und Entwicklung des Faches in der Bundesrepublik. – Opladen.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Peter Vogel, Universität Dortmund, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik im FB 12, 44227 Dortmund, E-mail: pvogel@fb12.uni-dortmund.de

Autorenspiegel

Cloer, Ernst; Dr. phil., Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Hildesheim. – Arbeitsschwerpunkte: Historische Bildungsforschung; Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, Pädagogische Anthropologie, Wissenschaftsgeschichte der Pädagogik.

Glaser, Edith; Dr., Privatdozentin an der Universität Halle. – Arbeitsschwerpunkte: Historische Erziehungswissenschaft; Biographieforschung; Wissenschaftsforschung; Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung.

Göhlich, Michael; Dr. phil., Privatdozent und wissenschaftlicher Assistent am Institut für Erziehungswissenschaft, TU Berlin. – Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Pädagogik, Historische Pädagogik, Schulpädagogik.

Horn, Klaus-Peter; Dr., wissenschaftlicher Assistent am Institut für Allgemeine Pädagogik, Abt. Historische Erziehungswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; z.Zt. Vertreter der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialgeschichte der Erziehung im FB 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund. – Arbeitsschwerpunkte: Theorie, Geschichte und Empirie erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Wissens, Historische Bildungsforschung.

Keiner, Edwin; Dr., Privatdozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Frankfurt. – Arbeitsschwerpunkte: Vergleichende Wissenschaftsforschung und -geschichte der Erziehungswissenschaft, Wissenstheorie, Methodologie, vergleichende Bildungsforschung.

Klika, Dorle; Dr., Privatdozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hildesheim. – Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Pädagogik, Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, Historische Bildungsforschung, Gender Studies.

Masschelein, Jan; Dr., Professor am Centrum voor fundamentele pedagogiek der Katholieke Universiteit Leuven. – Arbeitsschwerpunkte: Erziehungsphilosophie, Sozialphilosophie und Intersubjektivitätstheorien.

Müller, Hans-Rüdiger; Dr., Privatdozent am Pädagogischen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen; z. Zt. Lehrstuhlvertretung für Allgemeine Pädagogik an der Bergischen Universität – GHS Wuppertal. – Arbeitsschwerpunkte: Theorie der Erziehung und Bildung, pädagogische Anthropologie, ästhetische Bildung, Kinder- und Jugendhilfe.

Pollak, Guido; Dr., Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Passau. – Arbeitsschwerpunkte: Wissenschaftstheorie und jüngere Wissenschaftsgeschichte der Erziehungswissenschaft, gesellschaftliche Bedingungen von Theorie und Praxis der Erziehung, Aufgabe und Stellung der Allgemeinen Pädagogik in der universitären Lehrerbildung.

Priem, Karin; Dr., Privatdozentin an der Universität Tübingen; z. Zt. Vertretungsprofessorin an der Universität Bonn. – Arbeitsschwerpunkte: Historische und Systematische Erziehungswissenschaft; Biographieforschung; Wissenschaftsforschung.

Prondczynsky, Andreas von; Dr. phil. habil., Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Flensburg. – Arbeitsschwerpunkte: Historiographie der pädagogischen Geschichtsschreibung; Historische Wissenschaftsforschung (z. B. Lokale Wissenschaftskulturen in der Erziehungswissenschaft); Herbartianismusforschung; Ethische Bewegungen und Neue Erziehung; Zusammenhänge zwischen Lebensreform und Reformpädagogik; Bildungstheorie und Wissensgesellschaft.

Ricken, Norbert; Dr., Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. – Arbeitsschwerpunkte: pädagogische Theorie und Disziplinengeschichte, Erziehungsphilosophie, historisch-pädagogische Anthropologie und Subjektivitätstheorien.

Ruhloff, Jörg; Dr.; Professor für Systematische und Historische Pädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal. – Arbeitsschwerpunkte: Geschichte und Systematik problematisierender Konzepte von Bildung, Erziehung und Unterricht.

Schulze, Theodor; Dr. phil.; Professor em. Universität Bielefeld. – Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik, Allgemeine Pädagogik, Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung und Pädagogische Ikonologie.

Sting, Stephan; Dr. phil. habil., Hochschuldozent am Institut für Sozialpädagogik und Sozialarbeit der Technischen Universität Dresden. – Arbeitsschwerpunkte: Pädagogische Anthropologie, Bildungstheorie, Sozialpädagogik und Gesundheit, Interkulturalität, pädagogische Medienforschung.

Vogel, Peter; Dr., Professor für Allgemeine Pädagogik am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik, FB 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund. – Arbeitsschwerpunkte: Differenz und Zusammenhang pädagogischer Wissensformen, Wissenschaftsgeschichte der Pädagogik, Strukturen eines Kerncurriculum Erziehungswissenschaft.

Westphal, Kristin; Dr. phil., Vertretungsprofessur am Fachbereich für Kultur- und Sozialwissenschaft der Justus Liebig Universität Gießen. – Arbeitsschwerpunkte: Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Schulpädagogik zu Themen neuerer Technologien und Medien aus der Perspektive von Körper- und Wahrnehmungstheorien, Methoden der Eigen- und Fremdbeobachtung. Ästhetisch-ästhesiologische Dimensionen von Bildungsprozessen.

Wigger, Lothar; Dr. phil. habil., Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft am FB 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund. – Arbeitsschwerpunkte: Bildungstheorie und Bildungsforschung, erziehungswissenschaftliche Wissenschaftsforschung, Argumentationstheorie, pädagogische Ethik und Handlungstheorie.

Wimmer, Michael; Dr. phil., Professor für Systematische Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. – Arbeitsschwerpunkte: Erziehungs- und Bildungsphilosophie; Dekonstruktion und Pädagogik; Psychoanalyse, Medientheorie und Kulturwissenschaft.

Wulf, Christoph; Dr. phil., Professor für Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin. – Arbeitsschwerpunkte: Historische Anthropologie, Pädagogische Anthropologie; Ritualforschung, mimetische Grundlagen sozialen Handelns, interkulturelles Lernen.

Zirfas, Jörg; Dr. phil., Privatdozent am Institut für Allgemeine Pädagogik an der Freien Universität Berlin. – Arbeitsschwerpunkte: Historische Pädagogische Anthropologie; Erziehungs- und Bildungsphilosophie; Pädagogische Ethik, Qualitative Sozialforschung.